

## **Jahresbericht der Landesfachstelle Glücksspielsucht Saarland Berichtszeitraum 01.09.2009 - 31.08.2010**

### **Vorbemerkung**

- 1. Sensibilisierung der Öffentlichkeit**
- 2. Information von Fachinstitutionen**
- 3. Sensibilisierung und Qualifizierung von Fachkräften**
- 4. Initiierung und Koordination von Maßnahmen auf Landesebene**
- 5. Unterstützung der Arbeit der Suchtberatungsstellen und der Selbsthilfe**
- 6. Prävention für Jugendliche**
- 7. Unterstützung der staatlichen Glücksspielanbieter**
- 8. Daten zu Glücksspielangeboten im Saarland**
- 9. Daten zur Glücksspielproblematik im Saarland**
- 10. Erreichung von Glücksspielsüchtigen durch Suchthilfeeinrichtungen**
- 11. Beratung der Landesregierung**
- 12. Austausch auf Bundesebene**
- 13. Zusammenfassende Beurteilung der Glücksspielsuchtprävention im Saarland**
- 14. Ausblick**

## **Vorbemerkung**

Im Saarland hat zum 01.09.2009 eine neu geschaffene Landesfachstelle Glücksspielsucht ihre Arbeit aufgenommen. Ermöglicht wurde deren Finanzierung aufgrund der in § 3 des Saarländischen Gesetzes zur Ausführung des Staatsvertrages zum Glücksspielwesen in Deutschland sowie in § 3 des Saarländischen Spielbankgesetzes beschriebenen Finanzierung aus im Saarland erzielten Einnahmen staatlicher Glücksspielveranstalter. Im Vorfeld war die Konzeption einer Landesfachstelle, insbesondere deren Aufgabenstellung, von den Trägern Caritasverband für Saarbrücken und Umgebung e.V. und Diakonisches Werk an der Saar gGmbH vorgelegt und in Zusammenarbeit mit dem Ministerium für Arbeit, Familie, Prävention, Soziales und Sport, dem Ministerium für Gesundheit und Verbraucherschutz und dem Landesinstitut für Präventives Handeln weiterentwickelt und verabschiedet worden. Mit Einrichtung der Landesfachstelle Glücksspielsucht Saarland wurde eine funktionstüchtige Organisationsstruktur (Personal, Räumlichkeiten und Bürokommunikation) aufgebaut.

Der Jahresbericht orientiert sich im Folgenden an den in der Konzeption beschriebenen Aufgabenbereichen der Landesfachstelle Glücksspielsucht Saarland und den Maßnahmen im Berichtszeitraum.

### **1. Sensibilisierung der Öffentlichkeit**

Eine zentrale Aufgabe der Landesfachstelle Glücksspielsucht Saarland ist die Sensibilisierung der Öffentlichkeit zu Fragen der Glücksspielsucht. Hierzu wurde zunächst ein Flyer entwickelt, der gleichermaßen interessierten Laien und Betroffenen eine erste, leicht verständliche Information zum Thema Glücksspielsucht gibt wie auch Fachinstitutionen und den dort tätigen Fachkräften die Aufgaben der Landesfachstelle kurz vorstellt. Des Weiteren werden die im Saarland zuständigen Beratungsstellen als Hilfsangebote für Betroffene und ihre Angehörigen aufgeführt.

Eine Pressekonferenz zum Start der Landesfachstelle Glücksspielsucht Saarland führte zu einer Vielzahl von Veröffentlichungen in der örtlichen Presse, in verschiedenen Rundfunksendern und im Fernsehen. Mit einem Informationsstand zum Männergesundheitstag des Regionalverbandes Saarbrücken und Presseveröffentlichungen zu weiteren Themen (Fachtagung Spielen des LPH, Schließung von Privaten Wettbüros) setzte die Landesfachstelle weitere Akzente in ihrer Öffentlichkeitsarbeit.

Gegen Ende des ersten Förderungsjahres der Landesfachstelle Glücksspielsucht Saarland lag der Schwerpunkt ganz auf der Vorbereitung des geplanten Internetportals [www.gluecksspielsucht-saar.de](http://www.gluecksspielsucht-saar.de).

### **2. Information von Fachinstitutionen**

Im Berichtszeitraum erstellte die Landesfachstelle Glücksspielsucht einen Versandverteiler, der über 150 Adressen von Beratungsstellen, Wohlfahrtsverbänden, Jugendämtern, Gesundheitsämtern, Fachkliniken, Krankenkassen und anderen Fachinstitutionen beinhaltet. Hinzu kommen noch die saarländischen Landkreise sowie alle Städte und Gemeinden (incl. der örtlichen Ordnungsämter) im Saarland. Ende August 2010 wurden diese Adressaten über ein Rundschreiben (mit beigefügtem Flyer) auf die Arbeit der Landesfachstelle Glücksspielsucht aufmerksam gemacht. Darüber hinaus wurden die Schulsozialarbeiter/innen im Saarland (ca. 60 Personen), die Einrichtungen des Deutschen Paritätischen Wohlfahrtsverbandes und des Diakonischen Werkes an der Saar gGmbH durch Rundmails ihrer Leitungen über die Landesfachstelle informiert.

### **3. Sensibilisierung und Qualifizierung von Fachkräften**

Am 3. März 2010 führte das Landesinstitut für Präventives Handeln (LPH) eine zentrale Fachtagung zum Thema „Spielen“ mit ca. 120 Teilnehmerinnen und Teilnehmern durch. Hierbei beteiligte sich die Landesfachstelle durch die Mitarbeit in der inhaltlichen Vorbereitung der Tagungsthemen. Es wurde ein Referat zur „Prävention der Glücksspielsucht im Saarland“ gehalten, des Weiteren ein Informationsstand mit Informationsmaterialien für psychosoziale Fachkräfte zum Thema Glücksspielsucht bereitgestellt.

Im regionalen Arbeitskreis Suchtprävention des Landkreises Merzig wurden mit einem Impulsreferat zur Problematik der Glücksspielsucht vertiefende Präventionsmaßnahmen in Zusammenarbeit mit der Landesfachstelle angeregt. Damit wurde z. B. die zuständige Polizeiverwaltung aktiviert, die durch die Verteilung der Flyer an die einzelnen Polizeiinspektionen beim Bekanntwerden von Glücksspielproblematiken im Hintergrund von Straftaten über entsprechende Hilfen informieren kann. Dieses Vorgehen soll möglichst in allen saarländischen Landkreisen weitergeführt werden, um die verschiedenen Institutionen im Bereich der Gesundheitsprävention saarlandweit zu erreichen.

Es wurde mit dem saarländischen Arbeitskreis der Präventionsfachstellen ein Austausch zur Glücksspielproblematik bei Jugendlichen begonnen.

### **4. Initiierung und Koordination von Maßnahmen auf Landesebene**

Im Berichtszeitraum wurde die Arbeit der Landesfachstelle Glücksspielsucht in insgesamt fünf Treffen ihres Lenkungsausschusses fachlich begleitet. In diesem Lenkungsausschuss arbeiten der für Glücksspielangelegenheiten zuständige Referent des Ministeriums für Arbeit, Familie, Prävention, Soziales und Sport, der Suchtbeauftragte der Landesregierung, die zuständige Referentin des Ministeriums für Gesundheit und Verbraucherschutz sowie Trägervertreter des Caritasverbandes und des Diakonischen Werkes an der Saar gGmbH aktiv mit.

Das Team der Landesfachstelle führte im Berichtszeitraum Kooperationsgespräche mit unterschiedlichen Fachinstitutionen im Saarland (u. a. Saarländische Landesstelle Sucht der Wohlfahrtspflege, Landesmedienanstalt, Kontakt- und Informationsstelle für Selbsthilfe, Klinik Münchwies, Bundesmodellprojekt Neunkirchen) und besuchte (teilweise mehrfach) die regionalen Arbeitskreise der psychosozialen Beratungsstellen und der Präventionsfachstellen im Saarland. In diesen Gesprächen wurden die Angebote der Landesfachstelle vorgestellt und gleichzeitig der Bedarf in Richtung Beratung und Prävention der Glücksspielsucht aus Sicht der Gesprächspartner erfragt.

Als Ergebnis dieser Bedarfsanalyse auf der Ebene der Fachkräfte und Fachinstitutionen wurde die Notwendigkeit einer Verbesserung der dezentralen Beratungs- und Betreuungssituation an den Lenkungsausschuss der Landesfachstelle zurückgemeldet. In seiner Sitzung Ende August 2010 kam der Lenkungsausschuss überein, dass die ambulanten Hilfen für Glücksspielsüchtige im Saarland regional ausgebaut werden sollten. In einem ersten Schritt wurden Initiativen ins Auge gefasst, um das Modellprojekt „Frühe Intervention bei pathologischem Glücksspiel“ in Neunkirchen über das Ende der Modellphase hinaus (November 2010) weiterführen zu können.

Zur Einrichtung eines „Netzwerkes Glücksspielsucht“ im Saarland wurden im Berichtszeitraum erste Vorgespräche geführt. Die Umsetzung soll Anfang 2011 erfolgen.

## **5. Unterstützung der Arbeit der Suchtberatungsstellen und der Selbsthilfe**

In den regionalen Facharbeitskreisen der Psychosozialen Beratungsstellen und der Präventionsfachstellen regte die Landesfachstelle Glücksspielsucht die Weiterentwicklung der Beratungsangebote bzw. bei der Durchführung von Präventionsprojekten an und bot hierzu ihre Unterstützung an.

In einem Kooperationsgespräch mit der Kontakt- und Informationsstelle für Selbsthilfe (KISS) wurde der Ist-Stand mit zwei aktiven Selbsthilfegruppen im Saarland als noch nicht ausreichend bewertet. Die Möglichkeiten einer gegenseitigen Unterstützung bei der Stabilisierung bestehender und beim Aufbau neuer Selbsthilfegruppen zur Glücksspielsucht wurden ausgelotet. Eine Vertiefung des Kontaktes oder die Zusammenarbeit mit Selbsthilfegruppen überschreitet derzeit jedoch die personellen Kapazitäten der Landesfachstelle.

## **6. Prävention für Jugendliche**

Ein Besuch der Landesfachstelle Glücksspielsucht beim Arbeitskreis der Präventionsfachstellen im Saarland zeigte, dass den Präventionsfachkräften das Problem der Beteiligung an Glücksspielen bei Jugendlichen zwar punktuell begegnet, sie aber von anderen suchtpreventiven Themen in ihrer Arbeit so stark ausgelastet sind, dass für eine eigene Vertiefung in die Thematik kein Raum blieb. Die Anregung der Landesfachstelle zu einer Zusammenarbeit bei Präventionsprojekten wurde bisher nicht aufgegriffen. Erschwerend kommt hinzu, dass auch pädagogisch sinnvolle und ansprechende Präventionsmaterialien bundesweit noch in der Entwicklung sind. Die Mitarbeiter in diesem Bereich hoben die Notwendigkeit für eine vertiefende Qualifizierung in der Thematik für ihren Arbeitsbereich hervor, um auf Anzeichen von Glücksspielproblemen bei Jugendlichen reagieren zu können. Es wurde ein jährlicher, kontinuierlicher Austausch vereinbart.

## **7. Unterstützung der staatlichen Glücksspielanbieter bei der Ausgestaltung ihrer Sozialkonzepte**

Es bestehen Kontaktgespräche mit den Sozialkonzeptbeauftragten der Saarland-Sporttoto GmbH und der Saarland-Spielbank GmbH, die noch in eine regelmäßige Form überführt werden müssen. Es besteht die grundsätzlich übereinstimmende Haltung, dass ein gemeinsamer Austausch über die Gestaltung der Sozialkonzepte notwendig ist. Mit der Saarland-Spielbank ist geplant, die Informationsflyer der Landesfachstelle über die regionalen Hilfsmöglichkeiten bei problematischem Spielverhalten in den Dependancen der Spielbank im Saarland auszulegen und dadurch zur Nutzung der örtlichen Beratungsmöglichkeiten beizutragen.

## **8. Daten zu Glücksspielangeboten im Saarland**

Bei der Darstellung der Glücksspielangebote im Saarland wird der Unterschied in der rechtlichen Einordnung und in der Regulierung zwischen den staatlichen und den kommerziellen Glücksspielangeboten vorausgesetzt.

## Staatliche Glücksspielangebote

Die Saarland-Sporttoto GmbH unterhält 352 Annahmestellen.

Die Saarland-Spielbank unterhält insgesamt zwei Spielbanken sowie sechs Zweigspielbetriebe im Saarland. Im „Kleinen Spiel“ werden dort ca. 900 Glücksspielautomaten betrieben.

## Gewerbliche Geldspielautomaten

- 104 Spielhallenstandorte
- 1.780 Geldspielgeräte in Spielhallen
- 1.620 Geldspielgeräte in gastronomischen Betrieben
- **3.400** **Gewerbliche Geldspielautomaten insgesamt**

In diesem Bereich ist seit Änderung der Spielverordnung 2006 ein überproportionaler Anstieg sowohl der Spielhallenstandorte als auch der Geldspielgeräte insgesamt im Vergleich zum Bundesdurchschnitt festzustellen. In den Spielhallen hat die Anzahl der Geldspielgeräte im Zeitraum 2006 – 2010 um 54% zugenommen. Besonders hoch belastete Landkreise sind der Regionalverband Saarbrücken und die Landkreise Saarlouis und Neunkirchen.

## Zu der Dichte der Geldspielgeräte/Einwohner im Bundesvergleich:

Bei dem Verhältnis Einwohner/GSG in **gastronomischen Betrieben** (636,00) liegt das Saarland an **zweiter Stelle** unter den Bundesländern.

Bei dem Verhältnis Einwohner/GSG in **Spielhallen** (578) liegt das Saarland an **13. Stelle**.

Bei dem Verhältnis **Einwohner/GSG gesamt** liegt das Saarland an **5. Stelle**.

Obwohl die Relation Einwohner/Spielhallengerät oder Spielhallenstandort eine geringe Belastung (13. Stelle unter den Bundesländern) für die Gesamtbevölkerung des Saarlandes vermitteln mag, muss die Konzentration der GSG und der Standorte beachtet werden. Hier existieren derzeit in den Landkreisen Regionalverband Saarbrücken, Landkreis Saarlouis und Landkreis Neunkirchen Gebiete, in denen auf engem Raum (500m Entfernung) mehrere Spielhallen mit Mehrfachkonzessionen vorhanden sind. Es ist also von einer Standort- und Konzessionskonzentration im städtischen Bereich auszugehen, die auch durch eine Verlagerung aus innerstädtischen Kerngebieten in Gewerbegebiete die Belastung mit Geldspielgeräten nicht absenkt, sondern aufrechterhält.

## Private Wettbüros

Auch nach den Entscheidungen des Gerichtshofes der Europäischen Union (EuGH) vom 8. September 2010 zum Glücksspielmonopol in Deutschland wird die ordnungsrechtliche Untersagung privater Sportwettangebote im Saarland weiter verfolgt. Private Sportwettangebote sind damit weiterhin illegal. Nach eigenen Recherchen der Landesfachstelle sind noch ca. **15 – 25 Wettbüros** illegal tätig.

## Gewerbliche Spielvermittler

Im Saarland gibt es **drei** staatlich lizenzierte gewerbliche Spielvermittler.

## 9. Daten zur Glückspielproblematik im Saarland

Die Anzahl der Glücksspielsüchtigen im Saarland wurde ausgehend von der letzten repräsentativen Umfrage der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung 2010 für das Saarland mit

- 3.000 Menschen mit manifester pathologischer Glücksspielsucht und
- 4.100 Menschen mit problematischem Glücksspielverhalten

in der Altersspanne der 16 bis 64 jährigen Bevölkerung des Saarlandes berechnet.

Im Bereich des Aufkommens von Glücksspielproblemen im Jugendalter ergeben sich ebenfalls aus der BZgA Studie folgende Zahlen für das Saarland:

### Altersgruppe der 16- bis 17-jährigen (n= 22.161)

	<u>Lebenszeitprävalenz</u>	<u>12-Monats-Frequenz</u>
➤ Teilnahme an Glücksspielen	56,6% <b>12.538</b>	24,2% <b>5.362</b>
➤ Privates Glücksspiel mit Geldeinsatz	18,0% <b>3.987</b>	12,1% <b>2.682</b>
➤ Geldspielautomaten	6,9% <b>1.528</b>	2,3% <b>509</b>

Bemerkenswert für **suchtpräventive Maßnahmen** ist, dass über 5.000 Minderjährige angaben, in den letzten 12 Monaten an einem Glücksspiel teilgenommen zu haben. Des Weiteren gaben ca. 500 Minderjährige an, in den letzten 12-Monaten an einem Geldspielgerät gespielt zu haben.

### Altersgruppe der 18- bis 20-jährigen

„Das zweite Glücksspiel, dessen 12-Monatsprävalenz von 2007 auf 2009 angestiegen ist, sind die Geldspielautomaten. Es sind deutlich vermehrt die jungen Männer, die in 2009 an Geldspielautomaten spielen. Bei den Männern steigt insbesondere auch der Anteil derjenigen mit einer Spielfrequenz von wöchentlich und mehr. Möglicherweise hat die neue Generation von Geldspielautomaten für junge Männer an Attraktivität gewonnen“ (BZgA 2010, Seite 66).

### Altersgruppe der 21- bis 25-jährigen

Auffallend ist hier die Teilnahme an Online-Glücksspielen mit 6,5%. Dies sind 3.798 Jugendliche im Saarland.

## Teilnahme an staatlichen Glücksspielen

Die Teilnahme an staatlichen Glücksspielen (Rubbellose, Lotto, Oddset) ist im Vergleich der Lebenszeit- mit der 12-Monatsprävalenz auf ein unbedenkliches Maß zurückgegangen. Die in der telefonischen Befragung erhobenen Prozentwerte ergeben sich aus der mittelbaren Teilnahme über Erwachsene. Somit bestätigen sich hier die positiven Auswirkungen der seit dem Glücksspielstaatsvertrag 2008 eingeführten Maßnahmen zum Jugend- und Spielerschutz (Teilnahmeverbot für Jugendliche unter 18 Jahren) und der Schulungen des Personals in den Annahmestellen.

### 10. Zur Erreichung von Glücksspielsüchtigen durch Suchthilfeangebote

Zur Darstellung der **ambulanten Behandlungsprävalenz** wurden die Daten der Suchtberatungsstellen anhand der bei dem Suchtbeauftragten des Saarlandes eingereichten Jahresberichte aggregiert.

Hiernach haben 2009 insgesamt 255 Ratsuchende mit Glücksspielproblematik in mehrfachen Kontakten eine Suchtberatungsstelle aufgesucht. Noch nicht erfasst sind die Einmalkontakte sowie die Zahl der beratenen Angehörigen von Glücksspielsüchtigen.

Insgesamt ist die Anzahl der Ratsuchenden in saarländischen Suchtberatungsstellen auf fast 10% des Gesamtklientels angestiegen. Der Erreichungsgrad bzw. die Nutzung der Beratungsangebote ist jedoch nur in den Regionen Regionalverband Saarbrücken und Landkreis Neunkirchen befriedigend. Hier lässt sich der Zusammenhang eindeutig feststellen, dass erst mit der Einrichtung eines spezifischen Beratungsangebotes innerhalb einer bestehenden Suchthilfeeinrichtung ein relevanter Anteil von Glücksspielsüchtigen und ihren Angehörigen erreicht wird.

So ist im Landkreis Neunkirchen dieser Anteil von durchschnittlich 2,5% im Jahr 2000 auf 25% im Jahr 2009 gestiegen, **nach** Einrichtung der Bundesmodellberatung „Frühe Intervention bei pathologischem Glücksspiel 2007“. Die gleichen Entwicklungstendenzen in der Nutzung des Beratungsangebotes sind in der Psychosozialen Beratungsstelle für Abhängigkeitserkrankungen und pathologisches Glücksspielen in Saarbrücken festzustellen. Hier hat sich der Anteil der ratsuchenden Glücksspielsüchtigen und ihrer Angehörigen von 5,9% im Jahr 2000 auf 32,9% in 2009 erhöht, **nachdem** dort ein Beratungs- und Behandlungsschwerpunkt für pathologische Glücksspieler eingerichtet wurde.

In anderen Landkreisen, in denen kein spezifisches Beratungsangebot vorgehalten wird, werden Menschen mit Glücksspielproblematik kaum erreicht, obwohl dort z. T. eine überdurchschnittlich hohe Dichte von Glücksspielangeboten wie z.B. im Landkreis Saarlouis besteht.

### Stationäre Behandlungen pathologischer Glücksspieler mit Wohnsitz im Saarland:

Psychosomatische Fachklinik Münchwies	23
Psychosomatische Fachklinik Berus	1

## **Problemstellen im Hilfesystem**

Aus Anfragen von Betroffenen bzw. Angehörigen bei der Landesfachstelle ist festzustellen: In einigen Fällen kommt es zu Vermittlungsketten von bis zu 5 Stationen, bevor ein Klient in einen kontinuierlichen Beratungsprozess aufgenommen wird. In Einzelfällen werden Anfragen von betroffenen Glücksspielsüchtigen bzw. von Angehörigen schon bei telefonischen Anfragen nicht in eine Erstberatung aufgenommen, weil man sich nicht für Glücksspielsucht zuständig erklärt.

## **11. Beratung der Landesregierung**

Die Landesfachstelle wurde von Seiten des Suchtbeauftragten der Landesregierung an qualifizierten Stellungnahmen zu folgenden Themen beteiligt:

- Erarbeitung einer Stellungnahme im Rahmen der Evaluierung des Glücksspielstaatsvertrages
- Erarbeitung von Forschungsthemen im Bereich Glücksspielsucht
- Fachlicher Austausch im Bereich der Prävention der Glücksspielsucht

## **12. Austausch mit den anderen Bundesländern**

Die Landesfachstelle nahm kontinuierlich an den Sitzungen der Länderkoordinatoren im Bereich Glücksspielsucht teil. Die dort behandelten Themen betrafen die Ausgestaltung und Umsetzung von Präventionsmaßnahmen der Länder sowie u. a. die Bearbeitung der Themen:

- Standards von Sozialkonzepten im Lotterie- und Spielbankenbereich
- Aktuelle Studienerkenntnisse, Page-Studie, Versorgungsstudie, Evaluation der Spielverordnung, Evaluation der Sozialkonzepte von Spielbanken
- Daten zu Automatenspiel in Gaststätten: Tendenzen, Entwicklungen, Zahlen, Fakten
- Kooperation mit kommerziellen Glücksspielanbietern
- Fortentwicklung der Beratungsangebote für Glücksspielsüchtige
- Technische Zugangsbeschränkung bei Spielautomaten, Vor-Nachteile
- Mitteleinsatz – Länder
- Aktionstag der Länder
- Online-Glücksspiel, Jugend Internet

## **13. Zusammenfassende Beurteilung der Glücksspielsuchtprävention im Saarland**

Das Saarland hat mit der Einrichtung der Landesfachstelle Glücksspielsucht eine fundierte, fachliche Basis für die Bekämpfung der Gefahren von Glücksspielangeboten im Saarland gelegt.

Nach Einschätzung der Landesfachstelle besteht vor dem Hintergrund der massiv verbreiteten Glücksspielangebote die dringende Notwendigkeit einer Verstärkung der Spielsuchtprävention im Saarland. Diese Forderung dient sowohl dem Ziel der Erreichung eines sachgemäßen Standards im Vergleich der Bundesländer, als auch zur glaubwürdigen Verfolgung der Spielsuchtbekämpfung innerhalb des staatlichen Glücksspielmonopols.

**Vor dem Hintergrund der durch die Landesfachstelle Glücksspielsucht Saarland im Berichtszeitraum durchgeführten Bestandsaufnahme ergibt sich die Forderung, im Bereich Saarlouis/Merzig sowie im Saarpfalz-Kreis spezifische Präventions- und Beratungsmöglichkeiten für pathologische Glücksspieler und ihre Angehörigen einzurichten. Der Präventions- und Beratungsstandort Neunkirchen im Rahmen der Beratungsstelle „Die Brigg“ sollte über die Laufzeit des Bundesmodells zum 30. November 2010 hinaus erhalten bleiben.**

Den Trägern von Suchthilfeeinrichtungen sollten hierzu gezielt Mittel zur Verfügung gestellt werden. Perspektivisch sollten Strukturen geschaffen werden, damit künftig neben dem Saarland auch die Landkreise und Kommunen Verantwortung für die Glücksspielsuchtprävention übernehmen. Die Kommunen profitieren in nicht unerheblichem Maße von gestiegenen Einnahmen aus der Vergnügungssteuer durch die anwachsende Zahl der gewerblichen Geldspielgeräte vor allem in Spielhallen. So ist es aus Sicht der Landesfachstelle nur angemessen, wenn sie auch einen finanziellen Beitrag zu Prävention und Behandlung von Glücksspielsucht leisten, wie dies andere Kommunen im Bundesgebiet bereits tun.

#### **14. Ausblick**

Für das zweite Förderjahr der Landesfachstelle Glücksspielsucht Saarland ist der Start des Internetportals zur Glücksspielsucht eine gute Basis. Die Bereitstellung vielfältiger Informationen zur Glücksspielsucht und die anschauliche Darstellung von Hilfsangeboten im Saarland kann in der breiteren Öffentlichkeit wie auch auf der Ebene der Fachkräfte motivierende Impulse für die Auseinandersetzung mit dem Thema und die Erschließung zusätzlicher Unterstützungsmöglichkeiten geben.

Für die Qualifizierung von Fachkräften sollen ab 2011 Fortbildungen zu Themen des Beratungsansatzes bei Glücksspielsüchtigen im Kontext unterschiedlicher sozialer Felder sowie Themen zu Präventionsansätzen bei Jugendlichen im schulischen Setting angeboten werden.

Ein Schwerpunkt der Arbeit der Landesfachstelle wird die Unterstützung der Regulierung des Glücksspielwesens für den Erhalt des Glücksspielmonopols des Staates im kommenden Jahr beinhalten und einen Ausbau der Spielsuchtprävention auf dieser Grundlage im Interesse von Glücksspielsüchtigen und ihren Familien und Kindern vorantreiben.

Saarbrücken, 10.01.2011

gez.  
Hartmut Görgen und Winfried Blum